

Such im Register von solcher Erfrierung der Galle
se ein mehres.

Galle durch den Stuhlgang außführen.

Nimb ein Loth Psillien Samen/ ein halb Loth frische
oder gedörrte Merck Beyeln/ thu solche in einen zinnen
Becher mit 4. Loth Merck Beyelnwasser / so heiß
seyn sol / und laß es über nacht stehen / deß Morgens
zwinge den Schleim durch ein leinen Tüchlein auß
diesem eingeweichten Samen / zertreib darinn 2. Loth
Manna/ und gib von diesem Saftt einem Kinde zwey
einem erwachsenen 4. Löffel voll / das treibt gar saufft
durch den Stuhlgang/ nimbt man aber ein Quintlein
Rabarber klein zerschnitten / nebenst 10. Gerstentör-
nern schwehr spica , und läßt zuvor solches in dem
Beyelwasser eher man den Psillien Samen drein thut/
über Nacht weichen / und zu Morgens damit siedend
heiß werden/ alsdann davon gestiegen und hart außge-
drückt/ und hernach damit procediret wie oben/ so o-
perirt ein wenig stärker/ wil man aber sich recht pur-
giren / so nimbt man dieses Saftts einen Löffel voll/
thut darzu 3. Gran Diagridii, und nimbt es deß Mor-
gens nüchtern ein/ so purgirt es gnugsam.

Item das Braut Leberbalsam ageratum oder Eu-
porium Mesuæ genant / mit Reßmolcken gesotten/
und einen guten Trunck warm davon gethan/ purgirt
gleichfalls die Gallen. Oder nimbt 8. Loth grüne
Wermuth/ und 2. Loth gemein Salk/ sied es in zwey
Löffel Wasser halb ein/ und trinck die durch gestiegene
Brühe warm.

Ge

Gebüt reinigen.

Zaubenkropff fumaria genant/ in frischer Resemol-
cken gesotten/ und des Morgens nüchtern getrun-
cken/ purgiret durch den Harn und Stulgang und rei-
niget das Gebüt. Oder im May Taubenkropff in
Geißmilch gesotten und 2. Stunden vor jeder Mahl-
zeit einen Bechervoll getruncken und solches den gan-
zen May hindurch continuiret/ reiniget das Gebüt
gar wohl.

Geburt behalten.

Herzu ist der Adlerstein gar berümbt/ am linken
Arm an blosser Haut getragen/ verhütet die Frucht
daß sie vor der Zeit nicht abgehe/ wann aber die Ge-
burthszeit vorhanden/ soll man ihn an den Fuß des
schwangeren Weibes binden/ oder an den obern Schen-
ckel nahe bey die Schaam/ so befördert er die Geburt/
er muß aber alsbald nach der Geburt hinweg gethan
werden / damit er nicht die Mutter auch heraus
treibe.

Item nimb ein halb Loth gestoffene rothe Corallen/
anderthalb Quintlein geschaben Helffenbein/ ein halb
Quintlein Mastix oder Weyrauch / mach drauß ein
Pulver / davon nach dem vierten Mohn ein Quin-
lein oder anderthalbes in rothen Wein oder in einem
weichgesottenen Ey/ oder mit Rosenzucker eingenom-
men/ und solches alle 14. Tage einmahl gethan/ behålt
die Frucht; Such kurz vorher im Titul : Frucht be-
halten/ ein mehrs.

Geburt befördern.

Nimb 2. oder 3. Eyer/ fiede selbige in Wasser wie
sie pflegen hart gesotten zu werden / von diesem
Wass.

Wasser gib der gebehrenden Frauen ein Becherlein voll ein/so treibet die Frucht fort/sie seyn lebendig oder todt. Item Roskoth frisch in Wein zertrieben und durch ein Luchlein gesieget und aufgetruckt treibt als bald die Frucht und das Würdlein auß. Item Agsteinöhl und weissen Kümmelehl jedes 4. biß 7. Tropfen zusammen in Wein eingegeben / treibet gleicher massen die Frucht zur Welt ; Es ist auch eins von den allerbesten Mitteln die Geburt zubefördern / auch das Mohnkind mola genant außzutreiben/desgleichen das Gift der Liebetrüncke/ so manchem Gesellen von Wehen beygebracht werden/ wieder zuvertreiben: Nemblich wann man ein Würdlein secundina genant nimbt/die NabelAder und die eufere Haut davon thut/ und das übrige in einem Backoffen dörret/das man pulvern könne/ von diesem Pulver wird ein Quinlein oder anderthalb in Beyfußwasser oder Poleywasser / oder auch in Malvasser eingegeben/ nebst hinzumischung etwas Zimmerwassers/ es hält sich aber das Pulver nur zwey Jahr / und dann muß es frisch gemacht werden.

Geburtsglieder Entzündung und Geschwer.

Hundsungenwurzel mit Teig überzogen, in heisser Aschen gebraten / folgendes den Teig davon gesondert / und die Wurzel zerstoßen und auff den Orth gethan/benimbt Hiß und Schmerken / man kan auch etwas Schweinenschmalz darunter mischen. Die frisch Hundsungen Blätter zerknitscht aufgelegt/ lindern die hitzige Geschwulst auch gar wohl: zu den offnen
Ge.

592 Geburtsglieder entzündung und Geschwehre
heilen.

Geschwehren nimb gedachter Blätter Safft und Rosenhonig jedes gleich viel / siede sie zusammen so lang biß etwas vom Safft versotten / dann mische so viel Terpentin drunter daß es eine Salbwerde / damit bestreich die Geschwehre; Oder nimb Granat-äpfel- schalen und Rosenkuchen / so nach dem Rosenwasser- brennen zurück bleiben/ jedes ein Theil/ Fenchelkraut 2. Theil/ koch sie in halb Wasser und Wein eine Zeit- lang/ thu dann auch einen Löffel voll oder nach deme voriges viel ist/ Honig darzu/ und ein wenig gebran- ten Alaun/ koch es noch eine weile / und schlage es mit eingebackten Tüchlein über die offene Geschw-.

Gedächtniß stärken.

Darzu ist die Latwerge in den Apotheken confectia Danacardina genant/ im Gebrauch / die Woche 2. oder 3. mahl eingenommen; Item es ist das Gedäch- nißpulver Trichemii darzu sehr berühmt / das wird also gemacht: Nimb Eubeben/ Nägelein/ Muscatens- blumen/ jedes anderthalb Loth/ Senecblätter/ präpa- rirten Weinstein (dessen præparation ist / daß er ge- stossen und zersotten werde biß er zergangen / dann durch einen wüßen Sack gegossen / und schieffen las- sen/ die Crystallen wieder also zersotten / und filtrirret / und also procediret/ biß der Weinstein rein und cry- stallinisch ist) Ingber/ Samanderlein/ jedes 5. Quint- lein / Calmus/ Entian/ Kümme/ Seselsamen / A- myß/ Ammey- wilde Mören- Peterfilienfamen/ India- nische Spica jedes ein Loth/ die Essenz von Perlen und Corallen magisterium genant/ wie sie oben zu machen gelehret/ jedes ein halb Loth/ mach auß allen ein Pul- ver/

ver/davon soll man einen ganzen Monathlang täglich
2. mahl einnehmen nemlich vor und nach Mittage 3.
Stunden vor Essens auff einmahl ein Quinlein in
Wein oder Fleischbrühe/ folgenden Monat soll mans
des Tags nur einmahl nemlich des Morgens in ge-
dachter dosi brauchen / den dritten Monat des Mor-
gens in der Wochen 3. mahl/ den vierdten Monat 2.
mahl in der Wochen : Den fünfften Monat wochent-
lich einmahl / und bey diesem letzten Brauch soll man
etliche Monat verharren/ und sich sonst in Essen und
Trincken mässig halten auch insonderheit sich fleissig
üben viel in Gedächtnuß zu behalten.

Gehör stärken und wieder- bringen.

WEr übelhörig ist / der siede Bohnen in Wasser/
biß sie wohl gekocht sind / alsdann die Brüe ab-
gegossen/ und die Bohnen in eine Schüssel gerhan und
einen Drechter darüber/ und den Dampff in das übel-
hörende Ohr lassen gehen/ solches auch etliche Tage
nacheinander gerhan hilfft gewiß. Ein ander expe-
riment : Wann grün Eschernholz anß Feuer gelegt
wird/ so rinnet ein Saftt davon/ den nimb wie auch den
Saftt von Schweinsbroth cyclamen genant / auch
Meergwiebel- und Kautensaftt eins so viel als des an-
dern/ mische sie zusammen/ und laß sie einmahl auffstie-
den/ alsdann wenn du wilt schlaffen gehen/ so wärme
ein wenig dieses Safttes und tropff ihn in das gesun-
de Ohr/ oder da sie beyde gebrechlich sind / in das win-
der beschwehrete / und lege dich auff das andere mehr
beschwehrete. Item man soll 1. oder 2. Gran vom be-
sten Bisam in einen Büschlein Baumwolle in sel-
bigem

bigen Ohr tragen / welches viel von der Taubsucht
wieder zu recht bracht.

Gehör wiederbringen.

EIn ander experiment, welches viel gang taub ge-
wordene wieder zurecht gebracht: Nimb 4. Gallen/
als eines Ahls/Forz/ Hasen un Raben/thu solche in ei-
ne gläsern Kolben/gieß etliche Fingerhoch Brantwein
drauff/und setz den Kolben mit seinem Helm und Vor-
lage auff warmen Sand/oder in Mangel der Gläser
thu es in ein verglasurtes Töpfflein/lutire eine Strü-
ke darauff und laß es in der Kälte trucknen/alsdann setz
es zum Feur/und laß es so lange kochen stehen / daß
man das Vatter unser 4. mahl beten möchte/ alsdann
hebs ab und laß es zu lutire erkälten/wann nun jemand
übel höret/ so laß ihn sich auff das gesunde Ohr legen/
und tropffe mit einer Feder in das schwache Ohr von
gedachtem decocto 2. oder 3. Tropffen/so hilffts ihm
wieder zu recht/geschickes nicht das erstemahl/so wie-
derhole das Einreuffen.

Gesicht stärken.

In Schöllwurzsafft/Jendvellsafft/Stabwurzsafft
Jedes 2. Loth verschäumte Jungfernhonig 4. Loth
vermische diese Stück und heb sie in einem kuppfern
Geschirr auff / davon thu dem Mangelhafften Mor-
gends/Mittags und Abends mit einem Federlein jedes
mahl ein wenig in die Augen: Item es schreibt Porta
in seinem Buch Magia Naturalis, daß er selber böse
Augen gehabt/und weil ihm kein Medicus davon hel-
fen können/ hätte er erblinden müssen/ wofern er nicht
mit

mit folgendem Wasser von einem Empiræo wieder
 zurecht bracht worden/wie ihm dann solches edele Was-
 ser in einem Tage geholffen / er auch hernach weiter
 Unzähligen gleichsfals damit Hülffe gethan/das wird
 also gemacht : Nimb 2. Gläseinvoll Malvasir/ oder
 andern guten Wein) einhalb Pfund oder halb Aecht-
 maß weisser Rosenwasser/ Fenchelwasser/ Schölkraut-
 wasser/ Augentrostwasser (ein jedes von seinem klein
 zerschnittenen Kraut absonderlich in siedendem Was-
 ser gebrant) eines jeden 4. Loth/ oder halb so viel als
 des Rosenwassers gewesen / 3. Loth præparirte tutia,
 auch so viel Nägelein/und Zimmet/ein Quintlein Ro-
 sen Zucker/und anderthalb Quintlein Campfer und
 auch soviel locortischen aloë. Die tutia wird also
 præparirt/glue solche in einem Schmelzriegel zwische
 Kohlen/ und schütte sie glüend in Rosenwasser/ solche
 gerrucknet und wieder glüend in gedachtem Rosen-
 wasser abgelöscht. biß es sechsmahl geschehen/so schütt
 das Rosenwasser weg / und reibe alle Stücke so zu rei-
 ben sind/auff einem Stein oder Mörsel ganz zart und
 vermische solche mit denen Wassern/die aloë aber thu
 in einen Mörsel/gieß etwas zu vor gedachten Wassern
 un zerreibe un zertrücke sie mit dem Stößel biß sie weich
 un harklebig wird/so fahre mit reib fort/biß sichs mit
 den Wasser zerrieben und mischen lest/thu dann alles
 zusamen in ein Glas oben wohl vermache/und laß es
 eine Zeitlang an der Sonnen stehen / täglich etliche
 mahl ümbgerüttelt / nach solchem heb es auff zur
 Nothdurfft ; Das brauch solcher Gestalt : Laß
 sich den Patienten auff den Rücken legen / tropffe
 ihm einen Tropffen in die Augen / und laß ihm die
 Augen auff und zu thun/ damit sich das Wasser wohl

Pp ij

in

in den Augen zertheile / und thu solches des Tages 2. oder 3. mahl / sind aber Nebel oder Flecken in den Augen / so mach ein unsühlbar Pulver auß Rosenzucker / gebrantem Alaun und Wein vom Fisch sapia oder Blackfisch / solches Pulvers dem schlaffengehenden ein wenig in die Augen gestreuet / und obgedachten Wassers einen Tropffen auch drein gethan / und laß ihn die Augen zuthun und schlaffen / so wird es mit ihm bald besser werden ; Such oben im A. von den Augen ein mehreres.

Geilheit vertreiben.

DJejenigen / deren Stand und condition es mit sich bringt / nit zu heyraten / denen dienet der Campher gar wohl / daß sie solchen am Halse tragen / damit sie sters den Geruch empfinden / und wann der beste Geruch drauß verrochen / wieder ein wenig frisches an gehengt / darneben können sie sich gewöhnen die welche Wurzel des Knabenkrauts Satyrion genant / zum offtern einzunehmen und nit die frische / welche das Wiesderpiel würcket (dann selbiges Kraut wird allwege mit einer safftigen und einer welcken Wurzel gefunden) er kochte ihm auch zum offtern frisch Weidenlaub in Wasser und trincke davon / Gewürk soll er meiden / Dieses Pulver ist auch ganz bequem darzu : Nimb Raterwurk ein Quintlein / der Gipffeln von Mürken und Rauten / gedörrte Seeblumē / jedes ein halb Quintlein / Schaffmüllesamē agnus castus genant / und Dilsamen jedes ein halb Loth / Hanffsamen / Lattigsamen jedes ein halb Quintlein Campher ein Quintlein / mach alles zu Pulver / davon täglich ein Quintlein in Rautenwasser eingenommen ; Die Weibspersoh-

nen

nen aber müssen zu diesem Begehren die Kauten nicht brauchen/ den sie von solcher noch unkeuscher werden.

Gelbesucht curiren.

Nimb einellns rothfarbenwurß *rubia tinctoria* ge-
nant/ noch solche gestoßen in einem Seidel Bier biß
die Helffte des Biers versotten/ trinck davon des Mor-
gens etliche Löffelvoll/ biß es besser wird/ denn dieses ist
ein zuverlässlich experiment. Item laß Regenwürme
in einem verlutirten Häfelein im warmen Backofen
dörren/ alsdann gepulvert und davon ein Quintlen in
Wermuthwein eingenommen. Oder zerstoß die ge-
sauberten Regenwürme in einem steinern Mörsel/
gieß in einem Glase Reinschen Wein drüber/ und laß
es auff warmen Sande eine Nacht in digestion oder
Einbeizung stehen/ des Morgens seige es ab durch ein
reines Tüchlein/ und gib dem Patienten davon einen
halben Röhmervoll auff einmahl mit Wiederholung/
biß es besser wird/ dann dieses ein gut experiment ist.
Desgleichen ist ein gut Mittel wann man etliche Mor-
gen nacheinander einen Löffelvoll außgepresten Rin-
gelblumensafft mit Andornwasser einnimbt. Item
es haben sich viel mit diesem gemeinen Mittel curiret:
Sie haben 9. Tage nacheinander täglich 2. Löffelvoll
Andornsyrop in warmem Taffelbier eingenommen.
Die Rebarber aber nimbt nicht allein diese Krankheit
sondern auch die Ursach derselben nemlich die Galle
hinweg und führets auß wann man sie also corrigirt:
Nimb derselben gestoßen so viel du wilt/ thu sie in ein
Glas/ gieß Bittermandelölh dran/ daß es ein wenig
überher gehe/ und laß es etliche Tage an der Sonnen
zu digeriren stehen/ oder im Winter auffm Ofen/ denn

P p iij

presse

presse alle Oltirā starck heraus/und gib 4. Tage nach/ einander täglich 20. Pfefferkörner schwehr solches auß/ gepressten Oehls in Bermuthwein/oder Schöllkraut/ wasser ein. Man kan auch eine grosse Spinne in eine Rüsschale thun / selbige anhängen/ daß sie gegen dem Herzgrüblein hange/und also 5. oder 6. Tage getragen biß die Spinne stirbt so ziehet sie magnetischer Weise die Ursach der Kranckheit auß dem Leib.

Gelbesucht die Schwarze vertreiben.

Diese ist nichts anders als eine Verstopfung des Milches / welche auch wann solche geöffnet wird/ wieder vergehet/such also an seinem Ort solche Verstopfung zu eröffnen/ etliche legen die schwarze Meißterwurk in Wein/und trincken darüber/welches ihnen dann zimlich wohl becombt.

Gemächte Schmerken/Schwulst und Geschwer.

Nimb Camillenblumen eine Handvoll/Leinsamen/ Griechischen/ und Eibischwurk alles gepulvert/ jedes 2. Loth/auch so viel geschnittene Feigen/Camillenöhl 6. Loth/siede solches alles in Wasser/biß es wie Brey oder Pflaster wird / davon lege warm auff. Oder nimb subtil gestossenen Römischem Kümmel/ Wachs/Honig und Rosenöhl jedes 2. Loth/laß überm Feuer untereinander zergehen/ruck ein Tuch drein undschlags über / es stillt den Schmerken gar wohl. Item Terschelfrausafft mit leinenen Tüchern warm über die Geschwulst geschlagen. Item Bienenmehl mit Milch

Milch zu einem Brey gesotten und wie ein Pflaster über die Geschwulst geschlagen: Meyblumenwasser ist ein secret mit Lächlein auffgeschlagen.

Geronnen Blut außführen.

Eldches thut ein Becherlein voll von Erdrachsaft getruncken/ Item ein Becher voll Ruprechtkrautwasser getruncken. Item ein Quintlein Liebstockelwurk mit Wein ein genommen. Item das gebrante Wasser von Angelica 4. oder 5. Loth getruncken. Item ein Quintlein Ferberröthe/ nebst einem halben Quintlein Rabarber und einer Messerspizenvoll Wallraht eingegeben/ such droben im B. vom Blut. Vomiren ein mehres.

Geruch wieder bringen.

Nießsamen und Kraut in Wein gesotten/ und den Dampf davon durch einen Drechter in die Nasen empfangen. Item nimb Nardensamen/ röste ihn ein wenig über dem Feuer/ darnach binde ihn in ein seiden Lächlein und rieche oft dran/ stosse auch ein wenig davon zu zartem Pulver und empfahe dessen des Morgens nüchtern ein wenig in die Nasen/ umb davon zu riechen/ dieses Mittel hat vielen wieder zu verlohrenem Geruch geholffen. Oder vermisch zart gepulverten Nardensamen mit altem Baumöhl/ neige das Haupt so weit zurück als du kanst/ thu der mixtur etliche Tropfen in die Nasen/ halt dabey das Maul voll Wasser/ damit das Dehl nicht in den Mund fließe.

Pp iiii

Ges

600 Geschwere zeitigen und er- öffnen.

Nimb scharffen Sauerteig 3. Unzen/ Hünere oder
Schweinschmalz 2. Unzen/ 2. Eyerdotter/ 1. Loth
gestoffenen Zucker/ 20. Gran Saffran/ vermisch alles
mit Rosenöhl zu einem Pflaster / legs auffgestrichen
auf/ es zeitiget alle/ auch die Pestilenzbeulen. In der
Eyl kan man auch nur Sauerteig/ Baumöhl und ge-
rieben Sals untereinander mengen. Item Gersten-
mehl mit Wasser gesotten / alsdann die Brähe da-
von gepreß/ darzu Baumöhl und Pech gethan/ so viel
gnugsam/ und es miteinander zum Pflaster gesotten/
und aufgelegt. Oder nimb Gerstenmehl 4. Unzen/
dürre rothe Rosen und Merck. Beyeln jedes ein Loth/
Steinklee/ Camillenblumē/ Dillkrautgipfeln jedes ein
quintl. Baumöhl 3. Loth/ Weißlilienöhl/ Camillenöhl
jedes 1. Loth/ siede alles zusammen in Wasser Pflaster
dick und schlags auff. Item Weizenmehl mit But-
ter/ Honig/ Zwiebelsafft und Wasser zusammen pfla-
sterdick gesotten und aufgelegt / erweichet alle Ge-
schwehre/ sie mögen Rahmen haben wie sie wollen. Da-
der laue nur nüchtern Weizenkörner zum pulment,
thu darzu Rosenöhl und ein wenig gestoffenen Saff-
ran/ und legs des Tages 2. mahl auff die Beule biß
sie aufgehet.

Geschwer reinigen und heilen.

Das Pflaster in den Apotheken basilicon genant/
reiniget und heilet. Item die Geschwer mit auß-
gepreßten Safft der Tabacksblätter aufgewaschen/
und die Blätter aufgelegt. Item blaue Schwer-
tel

tel- oder Bevelwurzel zu Pulver gestossen/mit Honig
vermischt und in die Schäden gelegt / reiniget und
macht neu Fleisch wachsen. Oder nim 2. Löffel voll
Honig/laß es in einer Pfanne überm Feuer zergehen/
rühre hernach einen hartgefottenen Eyerdortter dar-
unter / und laß sie so lang mit stetem Rühren kochen/
biß eine braune Salbe darauf wird / damit reinige die
Schäden; Zu gereinigten Schäden mach diß heilen-
de Pflaster: Nim 1. theil klein geriebene Bleyglette/
2. theil Baumöhl/ koch sie bey lindem Feur / biß sie
braun werden / alsdann laß ein halb theil (gegen die
Glette zu rechnen) Wachs zergehen/und gieß es dann
in das vorige/und streich von solchem Pflaster auff.

Geschwulst vertreiben.

Brunnentrostwasser mit leinen Tüchern aufge-
schlagen/ zu Geschwulst von Fallen / wann sol-
cher bereits eine Zeitlang gewehret/ koch Wermuth-
gipffeln in Essig/und legs über/ist er aber neu / so stoß
die Wermuth unter Butter. Item Bonenmehl/
Linsenmehl/ Leinsamenmehl und Griechisch Heupul-
ver / Armenischen bolus , jedes ein Ung / koch sie in
Wegerichwasser (zur Hitze) oder in einem andern/thu
darzu 2. Ungen Rosenöhl/ oder ein ander bequemes/
und mach davon einen Aufschlag. Item-nimb Glee-
te/ Bleyweiß / und gebranten Alaun jedes gleich viel/
solvire sie in Essig/ tuncke alsdann in die warme so-
lution Tücher/ und leg sie über Nacht auff die Ge-
schwulst. Item zu hitzigen Geschwulsten laß etwas
gepulverte Myrren in Frotschlachwasser sieden / neß
Tücher drein/und lege sie auff. Item ein trefflich
experiment zu Geschwulst des Leibes/ wanns gleich

Pp v die

die Wasserucht wäre: Nimb 2. Maß alt Bier/koche und verschäume es / thu darein ein paar Schüsselchen voll/oder ungefehr ein klein Achtmaß voll Regenwürme darein / so von allem Sande wohl abgewaschen worden/koch selbige biß sie bersten oder auffspringen/erücke alsdann alles durch ein leinen Tuch / thu auch ein Loth klein geschnittenen Calmus drein/laß es abermahl auffkochen/und hernach sich setzen/davon soll der Geschwollene Abends und Morgens einen guten Trunck warm gemacht / thun und den Gebrauch 6. Wochen continuiren/est probatissimum.

Gestossenen oder gequetschten Gliedern.

En trefflicher Anschlag zu allem gestossenen und blauunterlauffenem ist dieser: Nimb durre gepulverte oder frisch gestossene Wallwurß lymphitum genannt/koch solche in Honigwasser (da nemlich Honig mit Wasser gekochet und verschäumt worden) oder mit Honigmeth/nimb der Brühe ein Pfund/thu darzu 3. Loth Vermuthsaft/und auch so viel Rautensaft/und ein halb Loth gestossenen Bümmel/man kan dieses Aufschlags auch weniger auff einmal machen. Es wird auch das gemeine oxycroceum Pflaster mit gutem Oyl hierzu aufgelegt. Item die gemeine Eibischsalbe dialthæa genent / wird entweder allein aufgestrichen / oder man mischet darunter etwas Regenwürmöl/Rautenöl/Camillenöl/ auch wohl etwas mumia, wañ die Beschädigung etwas groß ist: Solche streicht man auff den Orth / will man auch gestossenen Kümmel drein streuen/so würckt solches noch viel kräftiger.

Ge

Getruckt von Schuen henken.

603

Drzu soll man den Weiderichsafft drauff legen
oder das durre Krautpulvern und in die Ver-
sehrung streuen.

Sicht oder Glaischsucht curiren.

Diejenigen so mit der Sicht (welche nichts anders
ist als ein general Zipperlein des ganzen Leibes)
behafftet sind/die sollen die Cur nicht vornehmen zu der
Zeit wann sie den paroxysmum, oder wirkliche Dar-
niederligung dieser Kranckheit haben/ sondern außer-
halb des paroxysmi, wann solche Sucht gleichsam ih-
ren Stillstand hält/ und ist am füglichsten in Frül-
ing und Herbstzeiten (da sich gegen die æquinoctia oder
Nächtegleichung die Podagriscchen Flüsse zu regē pfle-
gen) solchen vorzukommen und die saure tartarische/
gesalzene Flüsse mit gebürlicher Purgation aufzufüh-
ren/ eher sie von der Natur zu den glaischen und Gewer-
ben des Leibs getrieben/ und also der gewöhnliche paro-
xysmus verursachet werde: Solche Purgation der
Sichtflüsse anzustellen/ ist darzu folgendes Pulver in-
sonderheit darzu specificiret/ das wird also gemacht:
Rümb auß der Apothecken hemodactil Wurz / tur-
bith, præparirte scammonia diagridium genant/ Se-
netblätter / weiß gebrante Menschenbeine von hinge-
richteten Übelthätern/ (zum Fußzipperlein von den Übel-
thäter Beinen / zum Händzipperlein von den
Armen / zur Sicht vom Rückgrad) Candiszucker/
eins so viel als des andern / mach alles zum zarten
Pul.

Pulver/ davon gib Morgens und Abends ein halb
 Quinlein in Himmelschlüsselwasser ein/ und conti-
 nuire solche Eingebung 3. oder 4. Tage nacheinander
 alle Abend und Morgen/ so werden solche Flüsse wohl
 außgeführt werden / oder man kan an statt solches
 Pulvers dieses bereiten : Nimb schwarze Nieswurk
 dafern der Patient über 50. Jahr ist/ ist er aber unter
 50. Jahren so nimb weisse Nieswurk/ wasch solche von
 aller Unreinigkeit ab / und schneide sie zu Stücklein/
 gieß darüber rein Regenwasser und laß sie über Nacht
 in einem verglasurten Topff weichen / den andern
 Tag siede sie damit eine gute Weile / und gieß dann
 solch Wasser ab/ und verwahre es / schütt auff die
 Wurzel ander rein Wasser/ und siede es wieder da-
 mit eine gute Weile nemlich bey 2. Stunden / so
 schütt es abermahl ab zu dem vorigen abgegossene/ und
 wieder frisch Wasser auff die Wurzel/ das treibe mit
 sieden und abgießen / biß sich keine Bitterkeit mehr
 auß der Wurzel siedet/ so nach der achten oder neun-
 ten Siedung geschicht / da dann alle Krafft auß
 der Wurzel gesotten ist : Das sämpelich abgegossene
 Wasser gieß durch ein wullen Tuch oder Filz/ oder
 Maculaturpappir/ daß die feces zurück bleiben/ seß als-
 denn solch filtrirt Wasser zum Feuer und verkoch alle
 Feuchtigkeit mit stetem Abnehmen des Schaums
 welcher schädlich ist/ biß endlich ein Honigdicker Saft
 oder Lastwerge übrig bleibt/ rühre auch im Abbrauchen
 ein wenig gepulverten Zimmet und Mastix drunter/
 so hält sich dieser extract viel Jahr lang / und ist
 ein recht specificum purgans der firen Kranckheiten/
 als des Zyppeleins/ der Wassersucht/ der melancholi-
 schen Tobigkeit / der fallenden Sucht und anderer
 Hirnkranckheiten als Schwindel/ Schlag zc/ von dies-
 sem

sem extract kan der Patient anstatt vorigen Pulvers täglich einer Erbsen groß mit ein wenig Zucker einnehmen/ man kan erstlich ein wenig einnehmen/ und so es nit genug purgiret/ folgendes Tages etwas mehr/ dann nicht alle Naturen und complexiones von einerley doß gleich purgirt werden/ darumb am besten von wenigem aufzußeigen/bis es einen recht purgiret/ daß man nemlich davon in einem Tage 4. oder 5. mahl getrieben wird/so ist es recht / so kan man mit solchem Gebrauch 3. Tage anhalten / alsdann sind die Flüße genugsam aufgeführt/hernach diener die natur zu stärken/welches durch eine essentz von Perlen verrichtet wird/solche kan nach Riverii Artz also bereitet werden: Stoß und reibe Perlen zum zarten Pulver/das thu in ein Glas imbibirs mit Limonen. oder Citronensaft/ daß es werde wie ein Brey/und laß es über Nacht stehen/ folgendes Morgen gieß distillirten Essig drauff etlicher zwerch Finger hoch/und laß es auff warmem Sand solviren/wen der Essig so viel solvirt als er in sich fassen kan/so gieß ihn ab/und wofern noch nit alles Perlenpulver solvirt ist/so gieß andern distillirten Essig drüber/bis alles solvirt ist/den gieß die solution in eine gläserne retort und den 3ten Theil rein Regenwasser darzu/ziehe im Sande alles trucken ab/ was herüber gangen gieß wieder auff die remanentz und laß solviren/ alsdann filtrir die solution, und evaporire sie in einer Glaischale auff warmem Sande ganz gelinde / so bleibt endlich das magisterum von den Perlen / das nimb auß der Glaischale/und verwahre es wohl vermacht in einem Zuckergläßlein / gib davon nachdem purgiren 20. Gerstenkörner schwehr des Morgens nüchtern in Meyblümleinwasser / und wiederhole es etliche mahl : Wann dieses der Patient jährlich zu gewis-

gewisser Zeit braucht / und sich dabey im Essen und Ertrinken mässig hält / oder da unterweilen auß Noth einig Unordnung und Ueberfüllung vorginge/ solche mit obenbeschribenem gesegnetem Brechwasser bald hernach wieder außführet / wird er befinden/ daß der paroxysmus entweder gar außbleiben/ oder höchsterleichtert sich mercken lassen wird / und dieses ist also die præservativ Cur/ womit gleichwohl dem jenigen so würcklich an dieser Kranckheit darnieder liget/ wenig gedienet ist/ sondern ein solcher muß in und äußerliche Linderungs Mittel haben / innerlich ist nichts über das corrigirte opium Laudanum opiatum genant / wie es droben beschriben worden/ wann der Patient dessen 2. 3. oder zum höchsten 4. Gran ein nimbt / so stillt es alle Schmerzen/ bringt einen sanfften Schlass/ constringiret die Flüsse/ mildert und versüßet die Schärfe/ und stärcket die geschwächten Spiritus. Euserlich ist ein gut Milderungsmittel/ wenn man eeltiche Pferd-schädel holen läßt/ und solche zu Stücken schlägt/ fället damit einen Topff / und ein Blech so voll kleiner Löcher ist / darauff lutirt / hernach solchen Topff auff einen andern Topff umgekehret lutirt / und den untersten Topff biß an den obersten in die Erde gegraben / und mit einem Streckelfeuer per descensum oder unter sich ein Dehl auf den Knochen getrieben/ wie die Handgriffe solcher distillation droben im vierden Grad des Löwen mit allen Umständen zu lesen / man kan auch solche Knochen leichter und füglicher auß Ketorten distilliren / wie in der Erläuterung des vierdten Grads des Löwen zum deutlichsten vorgehalten worden; Mit solchem Dehl werden die Gleichn mit grosser Milderung gesalbet.

Oder

Oder nimb Mastix/ Weyrauch/ Myrren/ gummi
 ammoniacum, bdeblum, opopanacum, Mumia oder
 Menschenfleisch jedes 4. Loth/ Vitriol 1. Pfund/ He-
 nig 2. Pfund / weissen Weinstein 3. Loth / guten
 Brantwein 4. Pfund / thu alles in einen Kolben mit
 einem Helm und Vorlage wohl verlutire / lasse
 etliche Tage im kalten oder in einer warmen Stuben
 stehen zu beissen / alsdann distillire es in etner Capel-
 le oder Topff mit Aschen mit sanfter Wärme her-
 über auff die Leste etwas starck feurend / so gehet ein
 balsamisch Wasser / welches wunderbarlich lindere
 wann mans mit einer Feder auffstreicht / es resolvire
 auch etwas und stillet die Schmergen. Oder mach
 auß dem Salmiac einen hierzu kräftigen spiritum
 auff diese Manir : Nimb Salmiac ein Theil/reiße
 unter anderthalben Theile verkracht Salz(sal com-
 mune decrepitatum) und treibe im heissen Sande
 wiederherauf in die Höhe/wiltu solch Salmiac noch
 ein oder zweymahl mit frischem Kochsalz sublimiren/
 so wirds umb so viel besser / solch sublimirt Salmiac
 pulvere/ und mische unter ein Theil / vier Theil ge-
 siebter Aschen / thu sie alsobald in einen Kolben/ und
 distillire im Sande / den spiritum so herüber gehet/
 misch mit so viel als sein ist / Brantwein und streich
 davon mit einer Feder zwey oder drey mahl auff den
 schmerzlichen Orth / so stiller es den Schmergen als-
 bald / man kan auch vor dem Auffstreichen etwas da-
 von nehmen und ein wenig Camfer oder Bley saltz
 drein zertreiben / und hernach auffstreichen / so wird
 man dieses Wasser wunderlich gnugsam befinden.
 Auch ist folgendes ein herrlicher Balsam dar-
 zu : Nimb drey Pfund Wacholderbeer / drey
 Pfund

Pfund weissen Senff / 12. Loth geschabte Benedische
Seiffe/thu alles zerquetsche in ein Glas / gies guten
Brantwein drüber / und laß sie vierzehn Tage zu-
sammen digeriren/dann presse alles starck auß / und
schmiere den schmerzhafften Orth damit. Proba-
tum.

Gift Widerstand thun.

Eine gewisse Arzney wider allerhand Gift: Nimb
Wachholderbeer/ terra sigillata, jedes ein halb Loth/
Wachholderbeeren ein Quintlein/ rother gestossener
Corallen/ nebst drunter geriebener Goldblätlein / so
viel du wilt / Theriac oder Mithridat ein wenig/Zeu-
felsabbißsafft/Kautensafft und Honigs jedes ein we-
nig / darauß mach eine Latwerge / deren nimb alle
Morgen ein wenig ein/im fall nun Gift in Essen o-
der Trinken einbekommen würde/so wirds von die-
ser Arzney wieder außgebrochen / wo nicht/ so ist die
medicin gleichfalls unschädlich.

Item wider alles Gift rühmet Paracelsus, wann
man auß Knoblauch ein Wasser brenne/und in selbi-
gem Wasser wieder gestossenen Knoblauch einbeige
einen Monath lang / hernach das klare oben abgießet/
und das untere zum Gebrauch auffhebe/und mit Es-
sig einnehme. Aber das rechte Hauptmittel gedach-
ten Paracelsi wider alles Gift hat er auß der Mumia
bereitet/oder auß dem Fleisch eines iustificirten Jüng-
lings/der gesund und nicht über 25. Jahr gewesen/ er
sey nun gleich gehenckt/oder geradbrochet oder geköpft/
oder gespiesset worden / und so er über dieses auch ein
Kothkopff gewesen / so ist dessen Mumia noch kräfti-
ger/ doch sind die andern auch gut hierzu; Wer nun
eine

eine solche mumiam bekommen kan/ daß er versichert ist/
 dz solche nit von einē an Kranckheit gestorbenen Men-
 schen sey (dann solches Fleisch nicht allein nichts nuzt/
 sondern auch höchst schädlich ist) der procedire damit
 also: Ist sie noch frisch/ daß sie allerweil vō Körper come/
 so stelle sie einen Tag und Nacht unter offenen Him-
 mel an den Sonnen und Mohndeschein: Folgen-
 den Tag schneide sie zu Stücklein / und bestreue solche
 mit pulverisirter Myrren / und ein wenig aloë Pul-
 ver (aber der aloë muß nicht viel seyn / wegen ihrer
 grausamen Bitterkeit/womit sie sonst die mumiam
 auch allzu bitter macht) alsdann besprenge solche ge-
 myrrrete mumiam in einem Gefäß auch mit rectificir-
 tem Brantwein/ daß sie damit befeuchter werde/
 und laß sie etliche Tag darin liegen bey 6. oder 8. Ta-
 gen/ folgendes henge alle solche Stücklein an Fäden an
 die freye Sonnenluft/ und besprenge sie mit dem noch
 restirenden Brantwein / womit sie etliche Tage mace-
 rirt worden / und laß sie also an der Luft allgemach
 aufftrocknen/bis sie werde wie ein geräuchert Fleisch
 ohn einigen Gestank. So thu dann solche auffge-
 drücknere mumiam in einen gläsern Kolben/ gieß etli-
 che Finger hoch rectificirten Brantwein drüber/
 setz einen blinden Helm drauff/ und laß es aufflinder
 Wärme oder auch in der Kälte stehen/bis der Brant-
 wein sich gefärbet/so gieß ihn ab in ein ander rein Glas/
 und stopff selbiges zu/ auff die Stücklein schütt wieder
 andern Brantwein/ und laß extrahiren/ wann er denn
 auch gefärbet/so gieß ihn ab zu den vorher abgegoss-
 enen/ und fahre also mit frischem anff und abgießen fort/
 so lang der Brantwein einige Röthlichkeit auß den
 Stücklein ziehet/ alsdann gieß alle extraction in einen
 gnuggrossen gläsern Kolben/ mit seinem Helm / und

ziehe allen Brantwein ab biß auff einen dicken Safft
 (den Brantwein heb auff / dann er zu anderm me-
 dicinischen Gebrauch gleich gut und vielleicht besser ist/
 dann er eine flüchtige essentz mit herüber nimbt) so
 viel nundieses zurück bleibenden Saffts am Gewicht
 ist/so thu dargu halb so viel Zugspürgischen Theriac/
 und den vierdten Theil so viel gerechter weiß oder gel-
 ber Schlesiſcher terræ sigillatæ, und den achten Theil
 so viel halb Perlen und halb Corallensaltz wie solches
 droben zu machen gelehret worden/vermische alles un-
 tereinander und hebs wohl vermacht auff/davon wird
 zu jedem Giffte ein halb oder ganzes Quintlein oder
 zum höchsten 2. Quintlein in einer Unz Mandelölhl
 eingeben / und darauff den Patienten sich Brechen/
 und auch in Bett einen Schweiß halten lassen/ es ist
 auch ein gewis Mittel zur Pestilenz / wann man 1.
 Quintlein in scordion- oder Knoblauch- poley- Waf-
 ser einnimbt und darauff schwizet/mit Wiederholung
 der zweiten und dritten Einnehmung/so es vonnöthen.

Gifftiger Thiere Bisse und Stis- che heilen.

Jeder die geschehenen Spinnenstiche reibe nur
 frische schwarze Erde auff den Orth dahin sie ge-
 stoßen/wie mich dann selber in meiner Kindheit eine
 von den größesten giftigen Spinnen ins Genick ge-
 stoßen/so mich geschmerzet als obs mit einer stählern
 Nadel geschehe/weil ich aber alsbald solche frische Er-
 de drauff gerieben/hat mir solches nit das allergering-
 ste geschadet : Zu den Bissen der Pferde sol man als-
 bald Zieselbonen käuen und drauff legen: Zu allerhand
 giftigen Bissen ist das Quendelkraut berümbt / sol-
 ches

Gifftiger Thiere Bisse und Stiche heilen. 611
thes in Speise und Trancē gebraucht / oder wie man
will ; Such im Register ein mehrs.

Gliederwehe und Schmerzen helffen.

Zu allerhand Schmerzen/der Ohren / Zähne / Gul-
den-Ader/und andern kan man auß dem Kellerefel-
gen ein herrlich Mittel bereiten : Nemblich in Rosen
oder Camillenöhl/thu solcher Efelgen ein Theil drein/
und halte sie eine Zeitlang an der Sonnen / oder da
mans in der Eil haben muß/so gieß zu solchem Rosen-
oder andern Del und Efelgen gemein Wasser/und laß
es in einem verglasurten Häfelein so lang sieden / biß
das Wasser versotten / und nur das Dehl noch übrig
ist/so presse alles auß/ und streich das Del etwas warm
auff den schmerzlichen Orth. Zu den hefftigen
Schmerzen des Krebses ist kein besser Mittel/als wann
man Krebs-Augen auff einem Marmel oder Reib-
stein zum zarten Pulver reibet / und davon ein paar
Messerspitzen vol in Wein oder einer Brüche einnimbt.

Grind und Krätze vertreiben.

Diese Studenten- und Schneider Signatur wird
ganz geschwind und wohl von folgender Salbe
vertrieben : Nim gestoffenen gelben Schwefel / und
Lorbeer Pulver/jedes so viel du wilt / temperire solches
mit Baumöhl zu einer Salben / und schmiere dich da-
mit bey der Wärme. Such im Register ein mehrs.

**Haar Ausfallen wehren und die Haar
wieder wachsend machen.**

Presse auß Kettigsahnen ein Dehl / wie man auß
2 q ij Leim

Leinfaamen thut / brenne auch Stabwurz zu Aschen/
solche Asche temperire mit gedachtem Dehl zu einer
Salben/ und streichs auff die kahle Statt: Oder nim
Beißlorbeeren/ brenne sie zu Aschen/ menge solche mit
Leinöhl zu einer Salben oder mit Eyerdotter Dehl/
und streichs auff; oder nimb einen Fuchskopff/ brenne
solchen zu Aschen / thu solche Aschen oder Pulver nebst
erlischen Köpfen von grünen Heideren in Leinöhl/ und
laß sie zusammen einen ganzen Tag gelind kochen/von
solchem Unguent wird versichert /daß es Haar wachsen
mache/wo man es nur hinstreiche.

Haar außfallen wenden.

Item nim grosse Kletten Wurzeln ein Viertelpfund
nebst drey Handvoll Maurrauten/ Capillus vene-
ris genannt /schneide alles klein / thu sie in einen Kol-
ben/nim auch ein halb Pfund Honig / siede es mit so
viel Wassers / daß es eben damit verschäumet werden
könne / alsdann thu solch verschäumte Honig nebst ei-
nem Aechtemaß oder Seidel weissen Wein gleichesfaß
in den Kolben / laß es ein par Tage beizen / und brenne
denn darauß ein Wasser / mit diesem Wasser sich
fleißig gekämmet/ und gebürstet/ macht schön Haar
und gesund Haupt.

Item Schlangen-Schmalz an den Orth gesalbet/
da man Haar generiren will/ operirt der massen kräf-
tig daß man das starcke ziehen / so es verrichtet / fast nit
wohl leiden kan / und wohl wünschen möchte / solches
Mittel nicht appliciret zu haben/ solches ziehen wehret
aber nicht lang/und wächst darnach das Haar gewal-
tig.

Haar